

Prutz, Robert Eduard: Ihr könnt nicht uns verstehen (1844)

1 Ihr könnt nicht uns verstehen
2 Und wir nicht euren Rat:
3 Wohlan, so laßt uns gehen
4 Ein jeder seinen Pfad.
5 Ihr legt die Stirn in Falten,
6 Ihr nennt euch selbst die Alten,
7 Die Nüchternen, die Kalten:
8 Und wir sind jung und wir sind frisch
9 Und wir sind rasch und wir sind risch,
10 Das kann nicht Friede halten.

11 Wir wollen euch nicht zürnen,
12 Ade, ihr alten Herrn!
13 Vor euren kahlen Stirnen
14 Beugt unser Knie sich gern.
15 Doch sagt, vor unsren Locken,
16 Vor unsers Flaumes Flocken,
17 Warum steht ihr erschrocken?
18 Auch euer Haupt war einmal braun,
19 Auch euer Auge konnte taun;
20 Nun aber ist es trocken.

21 Ihr habt ihn längst verloren,
22 Den Blick für unsre Welt,
23 Euch dünkt ein Spott der Toren,
24 Was uns die Seele schwelbt.
25 Ihr mögt nur immer sagen,
26 Kopfschütteln nur und fragen,
27 Bedauern und beklagen:
28 Uns packt es an und reißt es fort,
29 Nun sind wir hier, nun sind wir dort,
30 Wir wollen einmal wagen.

31 Lebt wohl! – Zum letzten Male

32 Kreuzt unsre Bahn sich hier:
33 Ihr geht gemach im Tale,
34 Auf Klippen wandern wir.
35 Ruht aus in Abendgluten,
36 Beim Murmeln kühler Fluten,
37 Wie eure Väter ruhten:
38 Denkt nie, daß ihr einst selber so
39 Wart jugendfrisch und jugendfroh –!
40 Das Herz müßt euch ja bluten.

41 Du aber, Reich der Jugend,
42 Steig auf, du ewig jung,
43 Du Götterreich der Tugend
44 Und der Begeisterung!
45 Und sollten wir verderben,
46 Wir wollen für dich werben,
47 Die Zukunft soll dich erben!
48 Das Alter mag im Lehnstuhl ruhn:
49 Doch will Gott uns was Gutes tun,
50 So laß er jung uns sterben!

(Textopus: Ihr könnt nicht uns verstehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39115>)